



Pressemitteilung

29.04.2020

Mehr sichere Fahrradwege jetzt!

Die Corona-Krise als Chance für die aktive Mobilität

Es ist auch in Luxemburg nicht zu übersehen: Viele Menschen haben in dieser Zeit der Corona-Krise das Fahrrad wieder neu entdeckt. Selten sah man so viele Familien mit Kindern unterwegs auf dem Fahrrad wie momentan. Das Fahrrad bietet die Möglichkeit, das Physical Distancing (2 Meter) strikt zu respektieren. Doch nicht nur das: es trägt auch zur körperlichen und mentalen Gesundheit in dieser schwierigen Zeit bei und fördert die natürlichen Abwehrkräfte gegen das Virus. Was sicherlich bleibt, ist die positive Erfahrung, die viele neue Nutzer mit diesem sanften Verkehrsmittel gemacht haben.

Das reduzierte motorisierte Verkehrsaufkommen hat viele Radfahrer dazu bewegt, auf Strecken zu fahren, wo es sonst zu gefährlich ist. Leider kam es in den letzten Wochen aber auch zu mehreren Unfällen zwischen Auto- und Radfahrern, was nochmals hervorhebt, wie wichtig die Rolle von geschützter Radinfrastruktur selbst bei geringem Verkehr ist.

Ob in Bogota, Berlin, Mailand oder New York - in vielen Metropolen rund um die Welt wird zurzeit die Wichtigkeit des Fahrrads als individuelles Verkehrsmittel während und nach der Corona-Krise neu erkannt und die dementsprechenden Grundlagen für sicheren Radverkehr geschaffen. Neuer Raum für die aktive Mobilität wird kurzfristig bereitgestellt. Ganze Straßenabschnitte oder einzelne Fahr- und Parkspuren werden in diesen Städten für Fahrräder reserviert und damit sicherer gestaltet. Die sanfte oder aktive Mobilität erhält Priorität gegenüber dem motorisierten Verkehr.

Und in Luxemburg? Mit dem bevorstehenden schrittweisen Exit wird auch das Mobilitätsbedürfnis wieder steigen. Damit besteht jetzt die Chance, dieses Bedürfnis neu zu organisieren und umzugestalten. Das Fahrrad als individuelles Verkehrsmittel verdient dabei eine größere Gewichtung!

Aufgrund der Beispiele in anderen Städten fordert die Vëlos-Initiativ (ProVelo.lu) während und nach der Corona-Krise in Luxemburg, dass

- geplante Radverkehrsinfrastrukturen in der aktuellen Situation priorisiert werden;
- getrennte Rad- und Gehwege konsequent ausgebaut werden;
- kurzfristig mehr Raum für Fußgänger und Radfahrer durch die Einrichtung von sogenannten „Pop-up Bikelanes“ (für Radfahrer umgestaltete Fahrspuren) zurückgegriffen wird, um sofort zusätzliche sichere Rad- und Fußgängerwege zu schaffen;
- Ampelschaltungen für die aktive Mobilität automatisiert werden, um das Risiko der Verbreitung des Virus über das Drücken der Ampelknöpfe zu vermeiden;
- häufigere Grünphasen für Fußgänger und Radfahrer erfolgen, um Ansammlungen bei den Ampeln zu umgehen;
- künftig über die Möglichkeit zur Organisation eines regelmäßigen nationalen „autofreien Tages“ nachgedacht wird, wobei die Straßen der aktiven Mobilität vorbehalten bleiben.